



PRESSEINFORMATION

Vergleich verschiedener Lebensstile zeigt: Es gibt keine Vorreiter punkto nachhaltigem Energiekonsum

Utl.: Unterschiedliche Schwachstellen, aber im Ergebnis gleicher Gesamtenergiebedarf.

Der gesamtgesellschaftliche Energiekonsum wird nicht nur von technischen Parametern wie etwa der Energieeffizienz oder der Nutzung erneuerbarer Energien bestimmt, sondern auch durch unterschiedliche Lebensstile. Mit dem gleichnamigen Projekt hat das Forschungsinstitut SERI verschiedene „Energieverbrauchsstile“ definiert und im Rahmen einer österreichweiten Repräsentativbefragung validiert. Überraschendes Ergebnis: Obwohl unterschiedliche Lebensstile unterschiedliche Energieverbrauchsmuster bedingen, ist der Gesamtenergiebedarf pro Kopf in Summe bei allen Gruppen in etwa gleich.

Methode

Die Befragung erhob Daten zu energierelevantem Verhalten in Zusammenhang mit sozioökonomischen (z.B. Alter, Einkommen, Bildung) und kulturellen (z.B. Werte, Lebensstile) Faktoren auf Haushaltsebene. Die Fragen zum energierelevanten Verhalten umfassten alle wesentlichen Bereiche des Energieverbrauchs privater Haushalte, d.h.

- ❖ Strom (z.B. Art und Anzahl von elektrischen Geräten im Haushalt, Relevanz von Effizienzkriterien),
- ❖ Wärme (z.B. Wahl der Raumtemperatur, Anteil der geheizten Räume, Lüftungsverhalten, Isolierung und Wahl des Heizsystems) und
- ❖ Mobilität (z.B. Mobilitätsverhalten, verwendete Verkehrsmittel für Fahrten in der Freizeit, Reise- bzw. Ausflugsverhalten).

Die Studie greift auf das Konzept der Erlebnismilieus zurück, das auf Fragen zu den Bereichen Freizeitaktivitäten, Medienformate, Musikvorlieben und allgemeine Werte basiert. Dadurch bietet dieses Konzept eine starke Fokussierung auf stilistische Präferenzen und lässt sich somit mit zusätzlichen Variablen energierelevanter Handlungsstrategien zu Energieverbrauchsstilen kombinieren.

Die Befragung von knapp über 1.000 österreichischen Haushalten erfolgte durch die Karmasin Marktforschung.

Charakterisierung der Erlebnismilieus

<p>Niveaumilieu: <i>Kultur, Tradition und Bildung sind wichtig; Leistung, Anerkennung und ein reflektiertes Verhalten spielen eine große Rolle.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Vorwiegend Generation 50plus ❖ Hoher Anteil an selbständigen, leitenden und qualifizierten Angestellten ❖ Hohes monatliches Netto-Haushaltseinkommen pro Kopf ❖ Haushaltsgröße: 2,0 Personen 	<p>Harmoniemilieu: <i>Zentrale Werte sind Geborgenheit, Sicherheit und Schutz vor Fremdem und Neuem. Gemütlichkeit, Konzentration auf das Zuhause, eher passiv.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Vorwiegend Generation 50plus ❖ Hoher Anteil an einfachen Angestellten ❖ Niedrigstes monatliches Haushalts-Nettoeinkommen pro Kopf ❖ Haushaltsgröße: 2,1 Personen
<p>Selbstverwirklichungsmilieu: <i>Individualität, Freiheit, Offenheit, eigene Ziele verwirklichen, positive Grundeinstellung.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Vorwiegend Personen bis 40 Jahre ❖ Hoher Anteil an selbständigen, leitenden und qualifizierten Angestellten ❖ Höchstes monatliches Netto-Haushaltseinkommen pro Kopf ❖ Haushaltsgröße: 2,0 Personen 	<p>Unterhaltungsmilieu: <i>Action, Spannung und Abwechslung machen das Leben schön, Freizeit ist besonders wichtig.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Vorwiegend Personen bis 40 Jahre ❖ Milieu mit dem niedrigsten Durchschnittsalter ❖ Hoher Anteil an einfachen und qualifizierten Angestellten ❖ Mittleres monatliches Haushalts-Nettoeinkommen pro Kopf ❖ Haushaltsgröße: 2,4 Personen

Ergebnisse nach Erlebnismilieus im Detail

ELEKTRISCHE GERÄTE UND BELEUCHTUNG

<p>Niveaumilieu</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Verfügt über eine hohe Anzahl an Haushalts- und Luxusgeräten sowie über eine durchschnittliche Anzahl an IKT-Geräten ❖ es wird stark auf Effizienz geachtet ❖ hoher Strombedarf im Bereich Haushaltsgeräte ❖ geringerer Bedarf im Bereich IKT 	<p>Harmoniemilieu</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ niedrigste Zahl an Geräten pro Kopf (3,9) ❖ es wird wenig auf Effizienz geachtet ❖ niedrigster Anteil an Energiesparlampen
<p>Selbstverwirklichungsmilieu</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ verfügt über höchste Zahl an Geräten pro Kopf (5,5) ❖ es wird stark auf Effizienz geachtet ❖ intensive Nutzung von IKT-Geräten ❖ höchster Anteil an Energiesparlampen ❖ höchster Energiebedarf für Beleuchtung 	<p>Unterhaltungsmilieu</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ geringe Zahl an Geräten pro Kopf (4), vor allem weniger Haushaltsgeräte, durchschnittliche Anzahl an IKT-Geräten und eine hohe Anzahl an Luxusgeräten ❖ es wird stark auf Effizienz geachtet ❖ geringster Energiebedarf für Beleuchtung

Trotz unterschiedlicher Bestandsstruktur, vor allem in Bezug auf die Anzahl der Geräte und deren Effizienz in der Energienutzung, gibt es hinsichtlich des Gesamtenergiebedarfs für Geräte keine signifikanten Unterschiede bei den jeweiligen Erlebnismilieus.

Im Bereich der Beleuchtung gibt es nur geringe Unterschiede bezüglich der Anzahl der Leuchtkörper (7,3 – 8,9 Lampen pro Kopf), aber große Unterschiede im Anteil an Energiesparlampen (27 % im Selbstverwirklichungsmilieu vs. 14 % im Unterhaltungsmilieu). Allerdings ist der Energiebedarf für Beleuchtung insgesamt so gering, dass diese Unterschiede im Endeffekt nicht zu Buche schlagen.

WOHNEN UND HEIZEN

Niveaumilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ leichte Präferenz für Wohnungen ❖ Nutzfläche pro Kopf: rund 50m² 	Harmoniemilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Bevorzugte Wohnform: Haus ❖ Nutzfläche pro Kopf: rund 50m² ❖ Höchster Energiebedarf pro Kopf und Jahr
Selbstverwirklichungsmilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Lebt größtenteils in Wohnungen ❖ Nutzfläche pro Kopf: rund 46m² 	Unterhaltungsmilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Leichte Präferenz für Wohnungen ❖ Nutzfläche pro Kopf: rund 40m²

Keines der Erlebnismilieus lebt in besonders energieeffizienten Wohnformen. Auch in Bezug auf das Heizverhalten (Temperaturwahl, Lüftungsverhalten) gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den jeweiligen Milieus. Unterschiede im Energiebedarf für Heizen ergeben sich vor allem durch die unterschiedlichen Wohnflächen/Kopf und die Wohnform: er fällt für das Selbstverwirklichungsmilieu und das Unterhaltungsmilieu am geringsten aus.

Die Bevölkerungsgruppen unterscheiden sich nicht in Bezug auf die Gründe, die sie für Sanierungen und Wohnungswahl angeben: Geldersparnis und Wohnkomfort sind am wichtigsten, Umweltschutz spielt keine Rolle.

MOBILITÄT

Niveaumilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Gefahrene Kilometer pro Erwachsenem und Jahr: 5.080 km ❖ mittleres Flugverhalten (> 50 % fliegt fast nie) ❖ Mittlerer Energieverbrauch für Mobilität 	Harmoniemilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Gefahrene Kilometer pro Erwachsenem und Jahr: 3.600 km ❖ Nutzen öffentliche Verkehrsmittel am seltensten ❖ Die wenigsten privaten Flüge (80 % fliegen (fast) nie) ❖ Geringster Jahresenergiebedarf für Mobilität
Selbstverwirklichungsmilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Gefahrene Kilometer pro Erwachsenem und Jahr: 6.000 km ❖ Nutzen öffentliche Verkehrsmittel am häufigsten ❖ Häufige private Flüge (> 55 % fliegen jährlich) ❖ Hoher Jahresenergiebedarf für Mobilität 	Unterhaltungsmilieu <ul style="list-style-type: none"> ❖ Gefahrene Kilometer pro Erwachsenem und Jahr: 6.000 km ❖ Häufige private Flüge (> 55 % fliegen jährlich), hoher Anteil an Langstreckenflügen ❖ Hoher Jahresenergiebedarf für Mobilität

Im Allgemeinen kann man das Harmoniemilieu als das Milieu mit dem nachhaltigsten Mobilitätsverhalten bezeichnen, da hier im Vergleich zu den anderen Milieus die geringste Anzahl an Autos pro Kopf bzw. pro Erwachsenem, die am wenigsten gefahrenen Kilometer pro Kopf sowie die signifikant wenigsten Flugreisen beobachtet wurden.

Fazit: Trotz unterschiedlicher Verbrauchsmuster gleicher Gesamtenergiebedarf

Die Studie zeigt: Trotz der Unterschiede in den Energienutzungsmustern der Erlebnismilieus heben sich Energieeffizienz und Nutzungsverhalten in Summe auf – letztlich verbraucht jeder rund 10.000 kWh pro Jahr. „Das Ergebnis ist erstaunlich, denn die Nutzung von energieeffizienten Geräten, eine hohe thermische Wohnqualität und ähnliche technische Maßnahmen werden meist als geeignete Mittel zur Reduktion des Energiebedarfs gesehen. Dabei wird aber übersehen, dass Haushalte, die Energie sehr effizient nutzen diese Einsparungen oft durch vermehrte Nutzung bzw. ein intensiveres Mobilitätsverhalten wettmachen“, sagt SERI-Wissenschaftlerin Lisa Bohunovsky.

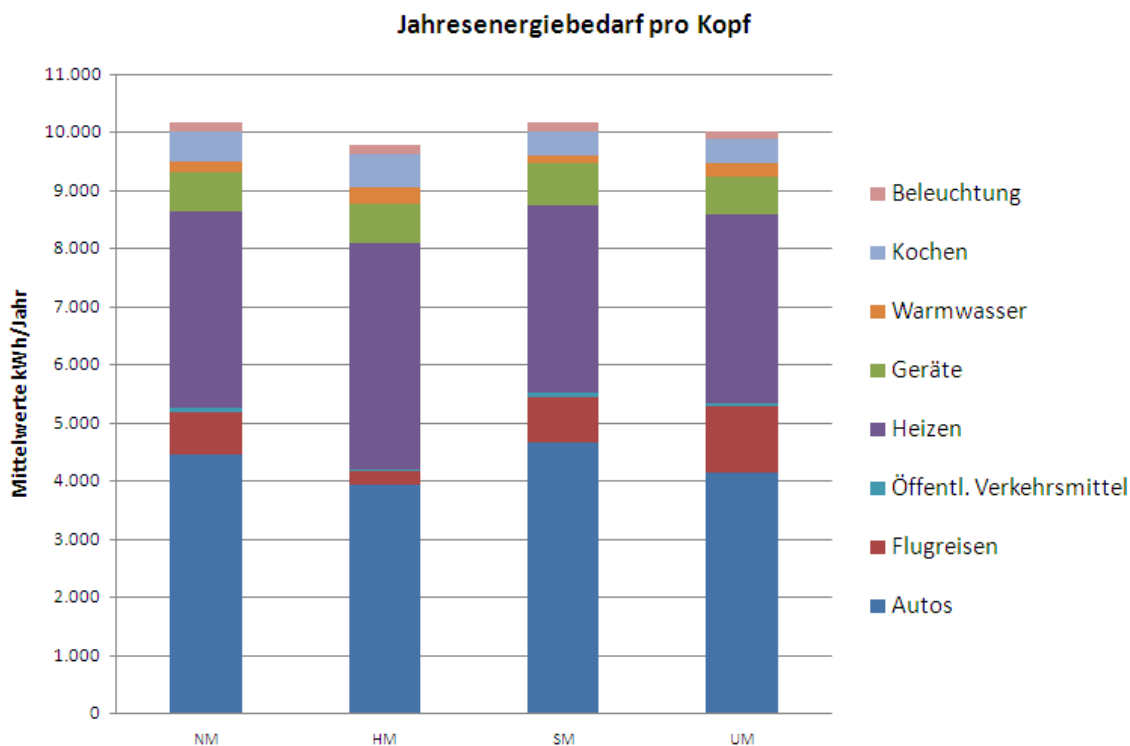
Die Schwachstellen der einzelnen Bevölkerungsgruppen

Beim **Niveaumilieu** ist trotz meist guter thermischer Qualität der Energiebedarf fürs Heizen hoch, was unter anderem auf die große Wohnfläche zurückzuführen ist. Relativ hoher Energieverbrauch durch Mobilität.

Haushalte aus dem **Harmoniemilieu** neigen zwar zu einem sparsamen Verhalten (weniger Geräte, niedrige Mobilität), die fehlende Effizienz bei Geräten, Beleuchtung und beim Heizen treiben den Energieverbrauch jedoch in die Höhe. Auch die große Nutzfläche dieser Bevölkerungsgruppe – die überdurchschnittlich häufig in Einfamilienhäusern wohnt – wirkt sich negativ auf den Energieverbrauch aus.

Im **Selbstverwirklichungsmilieu** und im **Unterhaltungsmilieu** schlagen vor allem der Auto- und Flugverkehr mit hohen Energieverbräuchen zu Buche. Das Selbstverwirklichungsmilieu hat zudem einen hohen Bestand an Geräten und eine größere Wohnfläche als das Unterhaltungsmilieu. Durch die hohe Effizienz der Geräte und Wohnungen in Mehrfamilienhäusern als überwiegende Wohnform spielen diese Schwachstellen jedoch keine allzu große Rolle.

Die nachstehende Überblicksgrafik zeigt den berechneten Energiebedarf pro Kopf in verschiedenen Erlebnismilieus. Die großen Verbrauchskategorien sind auf den ersten Blick erkennbar: Mobilität mit dem privaten Auto und Heizen. Trotz der Unterschiede zwischen den Gruppen unterscheidet sich der Gesamtenergiebedarf pro Jahr über diese Kategorien zwischen den Gruppen nicht mehr signifikant. Er liegt für alle vier Erlebnismilieus bei ca. 10.000 kWh pro Kopf. Mobilität mit dem/n eigenen Auto(s) und Heizen schlagen dabei mit zwischen 73 und 78 % zu Buche. Der öffentliche Verkehr, Warmwasser und Beleuchtung machen jeweils gerade ca. 1 % aus. Auf Flugreisen entfällt etwa so viel wie auf Strombedarf durch elektrische Geräte.



„Noch lassen sich keine Bevölkerungsgruppen ausmachen, die in ihrer Gesamtheit einen energiesparenden und nachhaltigen Lebensstil verfolgen. Auch sogenannte LOHAS („Lifestyle Of Health And Sustainability“) verfolgen nur einen scheinbar nachhaltigen Lebensstil, in dem sie Aspekte der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit in ihre Konsumententscheidungen einfließen lassen“, berichtet Bohunovsky abschließend.



Das Projekt „Energieverbrauchsstile“ wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „NEUE ENERGIEN 2020“ durchgeführt.